

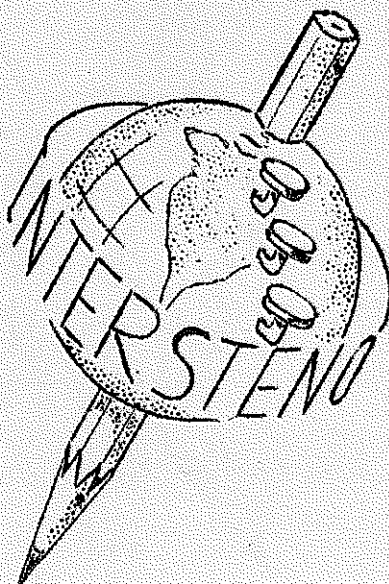
Die Stenografie wird ein Teil der
Allgemeinbildung sein müssen.
Alexander Dumas

INFORMATIONSBLATT

der Internationalen Föderation für Kurzschrift und Maschinenschreiben

Inhaltsverzeichnis :

1. Offizielle Mitteilungen
2. Die Kurzschrift in Gefahr
3. Der 24. Internationale Kongress in Wiesbaden
4. Kurzschrift und Maschinenschreiben in aller Welt



Redaktion und Herausgabe :

Generalsekretariat der Internationalen Föderation für Kurzschrift
und Maschinenschreiben, Payerne (Schweiz)

† Dr. Ing. Karl Levasseur, Wien

Am Morgen des 16. April 1961 verbreitete sich in den Hauptstädten die traurige Nachricht vom Hinscheiden dessen, den das Zentralkomitee der Föderation mit der Leitung der Jury für das erste internationale Kurzschriftwetttschreiben betraut hatte.

Herr Dr. Karl Levasseur, Vorstandsmitglied des Österreichischen Stenografenverbandes, hatte noch am vorhergehenden Tage bei dem Länderkampf im Maschinenschreiben zwischen der Tschechoslowakei und Österreich mitgewirkt in scheinbar hervorragender körperlicher Kondition; und am folgenden Morgen war dieser lebenswürdige Kollege nicht mehr am Leben.

Dr. Levasseur hatte schon mit 13 Jahren das Kurzschriftsystem Gabelsberger erlernt. Nach der Einführung der Deutschen Einheitskurzschrift schrieb er 1926 bereits 320 Silben in der Minute. Das blieb für lange Zeit die österreichische Höchstleistung.

Entsprechend seiner natürlichen Veranlagung und in Übereinstimmung mit seiner technisch-mathematischen Berufsrichtung schenkte dieser hervorragende Stenograf sein Hauptinteresse den Häufigkeitsuntersuchungen von Kaeding, die er interpretierte und fortsetzte. Ebenso hat er interessante Untersuchungen angestellt über das Tastenfeld der Schreibmaschine und der Setzmaschine, ausserdem war er ein erfolgreicher Forscher auf dem Gebiet der Sprachen.

Nach dem Ende des letzten Krieges beschäftigte Dr. Levasseur sich besonders mit der Vereinheitlichung der Anpassungen der Deutschen Einheitskurzschrift an fremde Sprachen. Er ist Verfasser mehrerer Kurzschriftlehrbücher für die französische und die englische Sprache.

Viel zu früh ist Dr. Levasseur dahingegangen, und sein Name bleibt verbunden mit der Stenografie und dem Maschinenschreiben weit über die Grenzen Österreichs hinaus.

Das Andenken dieses sympathischen Kollegen wird unvergänglich sein. Wir sprechen seiner Familie und den österreichischen Stenografen nochmals unser aufrichtiges Beileid aus.

Das Zentralkomitee

1. Offizielle Mitteilungen

- a) Wir haben die Freude, die Gründung von zwei neuen Landesgruppen in Finnland und in Grossbritannien bekanntzugeben. Die Anschriften lauten :

Finnland : Herr H.A. Turja, fil. lic. Helsinki, Arkadiankatu 31 B 28

England : Dr. W. Bonney Rust, West London College of Commerce
Airlie Garden, Campden Hill Road, London W.8.

Nach dem Tode des Herrn Emile Gouverneur aus Namur hatte die Tätigkeit der

belgischen Landesgruppe nachgelassen. Nunmehr ist Herr E. Cousin aus Brüssel, 6, rue de l'Association, von den belgischen Stenografen beauftragt worden, das Land in der Föderation zu vertreten.

Wir freuen uns, dass wir den Kreis unserer Mitglieder von Jahr zu Jahr wachsen sehen, und rufen unseren neuen Mitarbeitern ein herzliches Willkommen zu.

b) Von der Geheimschrift zur Stenografie

Der Österreichische Stenografenverband wird im Jahr 1962 in Zusammenarbeit mit der Wiener Stadtbibliothek eine grosse Ausstellung veranstalten unter dem Titel

"Von der Geheimschrift zur Stenografie"

Das Organisationskomitee dieser interessanten Veranstaltung bittet die Landesgruppen und die Einzelmitglieder der Föderation, die in der Lage sind, Dokumente zur Verfügung zu stellen, die ihren Platz in der Ausstellung finden könnten, sich an den Präsidenten des österreichischen Stenografenverbandes, Herrn Professor Wilhelm Zorn, Wien XIX, Hartäckerstrasse 42 zu wenden.

c) Beiträge für das nächste Informationsblatt

Die Sachbearbeiter der Landesgruppen, wollen bitte Beiträge, deren Aufnahme in unser nächstes Informationsblatt gewünscht wird, bis zum 31. August 1961 einsenden.

2. Die Kurzschrift in Gefahr !

In Heft 2 unseres Informationsblattes brachten wir einen Auszug aus einem Bericht über die Entwicklung der Technik im Büro, der in Deutschland erschienen war.

Der folgende Artikel bringt die Auffassung der französischen Stenografen über eine Frage zum Ausdruck, um deren Lösung sie sich gemeinsam bemühen. "Zehn Pariser Messen, zehn Jahre des Fortschritts", schreibt eine grosse Abendzeitung. 5'000 Jahre Schrift und kein Fortschritt, wären wir versucht zu schreiben.

Es ist wahr, dass dies nicht das einzige Gebiet ist, auf dem man über mangelnde Fortschrittsbereitschaft und mangelnden Realismus klagt; und es ist unglaublich, dass man sich heute noch mit einer komplizierten und langsamen Schrift begnügt, während man kostbare Zeit vergeudet, um den Kopf der Kinder mit unnützen Kenntnissen zu füllen, die sie schleunigst vergessen, sobald sie das geforderte Examen bestanden haben. Die Wissenschaft der Stenografie würde nicht nur in demselben Grade - und vielleicht besser als andre Fächer - zur Charakterbildung beitragen, sondern sie würde ausserdem ein neues Mittel sein, das dazu befähigt, die Gedanken leichter auszudrücken und die Ideen rascher zu notieren, und das sogar, wenn das noch möglich wäre, die dem Studium gewidmete Zeit verlängern könnte durch Verkürzung der Zeit, die man vergeudet mit der Anwendung einer seit 2'000 Jahren veralteten graphischen Darstellungsform.

Dieses vortreffliche Verfahren, das geeignet ist, "die Arbeit zu verkürzen und damit das Leben zu verlängern", wie Plantier 1823 schrieb, existiert, und es existiert bereits seit langer Zeit. Die Ägypter bedienten sich einer abgekürzten Schrift; die Griechen taten dasselbe; den Römern wäre es unverständlich gewesen, wenn jemand die Kurrentschrift ohne die Kurzschrift gelehrt hätte, und alle Schreiblehrer waren zugleich Stenografielehrer. Aber in dieser Zeit war die Kultur einer Elite vorbehalten, und die Gebildeten hatten begriffen, dass die Erziehung, um vollständig und abgeschlossen zu sein, die unerlässlichen Kenntnisse umfassen musste, und die "Stenografie", wie Karl der Grosse sie in einem Edikt nennt, wurde auf dieselbe Stufe gestellt mit Latein, Rechnen und Grammatik. Auch bei den Indern behauptete sie einen Platz unter den 64 Künsten und Wissenschaften.

Das war die glorreichste Zeit der Stenografie, die Zeit, in der sie die erste unter den Schriften war, die Zeit, in der nur ungebildete Menschen sie nicht beherrschten.

Und die Gegenwart ? Man muss es ganz deutlich aussprechen : Die Stenografie wird nicht mehr als die erste unter den Schriften angesehen, auch nicht als die zweite, nein, für gewisse leitende Persönlichkeiten im Erziehungswesen gehört sie zu den unnützen Kenntnissen, die man aus dem Lehrplan streichen muss, zu den beschwerlichen Fächern, die man durch andere ersetzen muss. Diese leitenden Persönlichkeiten treten uns zwar mit Dementis entgegen, aber welchen Wert haben solche Dementis ?

Auf welche Weise diffamiert man die Wissenschaft der Stenografie ?

Zunächst verkündet man, sie sei nur ein mechanisches und kompliziertes Mittel für schriftliche Aufzeichnungen.

Sodann schmälert man nach und nach immer mehr die Stellung, die sie noch innerhalb des berufsbildenden Schulwesens innehat.

Schliesslich setzt man von Tag zu Tag das Niveau derer herab, die dazu bestimmt sind, sie zu lehren, und die dazu gezwungen werden sie zu lernen.

Einige Tatsachen aus neuester Zeit :

Zurückdrängung des Stenografieunterrichts in Handelsklassen. Es trifft zu,

dass die theoretische Kenntnis eines Stenographiesystems überflüssig erscheinen muss für solche Leute, die in der praktischen Anwendung zu wenig geübt sind und denen man immer wieder sagt, dieses Fach sei eine Belastung für ihr Studium. Im übrigen können der geringe Platz, der diesem Fach in den Lehrplänen und Stundentafeln eingeräumt ist, der geringe Wert, der dieser Note beigelegt wird, und die geringen Anforderungen in den verschiedenen Prüfungen den Schülern nur bestätigen, dass die geringschätzigen Urteile ihrer Erzieher richtig sind. Eine andere Lösung wäre möglich, man hat sie nicht einmal ins Auge gefasst, aber wir werden sie zu gegebener Zeit vorschlagen.

Verminderung der stenografischen Geschwindigkeit im Prüfungszeugnis der Sekretärinnen und in den Kursen zur Ausbildung von Kurzschriftlehrern für öffentliche Schulen. Das Niveau dieser Stenografielehrerprüfung ist nicht höher, eher niedriger als das der Bürogehilfinnenprüfung.

Herabsetzung der Bewertungspunktzahl, die für Stenografieprüfungen berechnet wird, Verminderung der Strafpunkte.

Streichung des Faches Stenografie aus manchen Prüfungen. Verminderung der Unterrichtsstunden in Stenografie zugunsten von Fächern wie z. B. Maschinenrechnen (Handhabung von Maschinen, die man bisher in wenigen Minuten bedienen lernte oder, wenn sie sehr kompliziert waren, in wenigen Stunden, und für die man künftig 4 Schuljahre mit je einer oder zwei Wochenstunden aufwenden wird).

Festsetzung sehr niedriger Ränge in den Tarifordnungen für Berufe, in denen die Stenografie unerlässlich ist. Ein Beispiel : "Direktionssekretär : unmittelbarer Mitarbeiter des Chefs der Firma, eines Abteilungsleiters, eines Direktors oder eines Betriebsleiters, bereitet deren Arbeit vor und schafft die Grundlagen dafür : Koeffizient 200". In derselben Tarifordnung finden wir : "Buchhalter zweiter Stufe : muss ausreichende Kenntnisse nachweisen, um die Haupt- und Nebenbücher zu führen, die für die allgemeine und industrielle Buchführung notwendig sind, und muss in der Lage sein, erforderlichenfalls nach den Weisungen eines Chef-Buchhalters oder Bücherrevisors die Bilanz aufzustellen : Koeffizient 230". Man beachte die Differenz zwischen einem Angestellten, der in jedem Augenblick seines Arbeitstages Proben von Intelligenz und Initiative ablegen muss, von dem zum grossen Teil, wenn nicht sogar gänzlich, der Erfolg der Arbeit der Direktion abhängt, und einem anderen, der eine subalterne Tätigkeit ausübt ! (Anmerkung : Damit der Sinn unserer Bemerkung nicht missverstanden wird : Es leuchtet natürlich ein, dass der Koeffizient des Buchhalters nicht zu hoch ist, aber dass der des Direktionssekretärs, sofern er diesen Titel mit Recht trägt, lächerlich niedrig ist).

Wir erwähnen noch den Beruf "Mechanograph einfacher Art : Büroangestellter, der an Spezialmaschinen arbeiten kann, die eine Anlernzeit und eine grosse Übung erfordern, und der nachgewiesen hat, dass er sie bedienen kann". Dieser Beruf ist höher eingestuft als die Stenotypistin erster Stufe. Das alles macht einen Kommentar fast überflüssig : Auf der einen Seite eine Ausbildung, die ein dreijähriges Studium erfordert, auf der anderen Seite ein Anlernzeit von einem Monat.

Das sind Tatsachen, die deutlich den Verfall unseres kaufmännischen Bildungswesens anzeigen, der im Zusammenhang steht mit dem Verfall unserer Zivilisation. Man ist nicht mehr fähig, richtig zu werten und zu urteilen, man neigt zur Parteinahme, zur Inkonsequenz, zur ungerechten Bevorzugung, zu fixen Ideen.

Es besteht die Gefahr, dass die Folgen äusserst schwerwiegend sind. Es handelt sich für uns nicht darum, nur materielle Interessen zu verteidigen (was übrigens unser gutes Recht wäre), sondern es handelt sich um den Versuch, zu verhindern, dass diese Entwicklung, die dem Fortschritt der Kultur, der Intelligenz und der Zivilisation entgegengesetzt ist, die Rückständigkeit unseres

Landes noch stärker in Erscheinung treten lässt und uns unwiderruflich zurückbleiben lässt gegenüber fortschrittlicheren und sozial besser entwickelten Zivilisationen.

Es ist uns peinlich, hier daran zu erinnern, welchen Platz die Stenografie in Deutschland einnimmt, wo praktisch jeder Unternehmer, jeder Beamte, jeder Journalist, jeder Geschäftsmann die Stenografie kennt und anwendet; in der Sowjetunion, wo ein nationales Institut von einzigartigem Ausmass, unterstützt durch die regionalen Instanzen, Jahr für Jahr mehrere tausend Lehrer ausbildet; in den Vereinigten Staaten oder in England, wo die stenografische Wissenschaft von Tag zu Tag einen bedeutenderen Platz einnimmt.

Die Gefahr besteht nicht nur für unsere Zivilisation im allgemeinen. Sie besteht auch im besonderen für die Angestellten der Betriebe und für die Lehrer; denn der "Gemeinsame Markt", der ins dritte Jahr seines Bestehens eintritt, hat den freien Austausch von Arbeitskräften vorgesehen, und schon lassen die Nachbarstaaten es zu, dass Ausländer Lehrerdiplome bekommen können, besonders für den kaufmännischen Unterricht. (Wer dies bezweifelt, dem stellen wir den Text des Gesetzes zur Verfügung).

Und dennoch : Welche Geistearbeit ist geleistet, welche Anstrengungen sind gemacht seit der "Wiedererfindung" der modernen Stenografie, seit dem Bericht, den Condorcet und drei seiner Kollegen der Académie Française im Jahre 1787 erstattet haben und in dem sie genaue "Regeln für die Wissenschaft der Stenografie" aufstellten, seit den Eingaben der Gesellschaft zur Förderung der nationalen Industrie im Jahre 1817, die die originellsten Arbeiten prämierte ! Und wenn wir zur neueren Zeit übergehen, so finden wir immer wieder Leute, die sich einem Ideal verschrieben hatten und die glaubten, - was wir heute immer noch glauben, - dass dies Ideal realisierbar ist. Es ist nur nötig, dass die, die für das nationale Erziehungswesen verantwortlich sind, gesunden Menschenverstand haben und dafür sorgen, dass den künftigen Staatsbürgern Kenntnisse vermittelt werden, die aus früheren Epochen stammen und die notwendig sind für die Bedürfnisse des modernen Lebens, ganz einerlei welcher Beruf angestrebt wird. - In Frankreich gibt es mehrere Dutzende von Erfindern, deren Namen eines Tages Anspruch haben werden auf denselben Rang wie die grossen Systembegründer : Conen de Prépéan, Coulon de Thévenot, Aimé-Paris, Prévost, Duployé, Delaunay und alle, die in gleicher Weise zur Wiedererstehung der modernen Schrift beigetragen haben.

Welches Unheil ist hingegen angerichtet worden von den andern, die die verkürzte Schrift gar zu rasch ausbreiten wollten; sie tragen die Hauptverantwortung für den gegenwärtigen Zustand. Ihnen war jeder Slogan recht, die tollsten Albernheiten würden proklamiert : "Stenografie in 10 Lektionen !" "Keine Anstrengung !" "Vorkenntnisse unwichtig !" Solche Slogans sind wohlbekannt, weil man sie auch verwendet, um "andere Waren" an den Mann zu bringen. Diese Eiferer setzten Lehrer ohne jede Vorbildung ein, es war ihnen einerlei, wer sich für fähig hielt, Stenografie zu unterrichten. Die Ergebnisse kennen wir heute : Verminderter Ansehen der Stenografie und hunderttausende von Menschen, die schlecht ausgebildet sind und die abgekürzte Schrift gar nicht mehr oder mangelhaft anwenden. Die verkürzte Schrift ist eine wirkliche Schrift, sie ist ebenso vollständig wie die klassische Schrift, sie ist geeignet, dieselben Aufgaben zu erfüllen und sie infolgedessen in fast allen Fällen zu ersetzen. Aber man kann sie sich nur dann richtig aneignen, wenn man über eine Allgemeinbildung von mittlerem Niveau verfügt, und man braucht mehrere Jahre zur Erlernung. Theoretische Kenntnis, selbst wenn sie perfekt ist, nützt nichts, wenn sie nicht mit praktischer Beherrschung verbunden ist (mindestens 100 Worte in der Minute, und dann darf man sich nicht mit der Unterstufe oder Mittelstufe des Systems begnügen). Das Regelwerk des Systems muss sorgfältig beachtet werden, und der Praktiker muss ständig trainieren und sich verbessern, sonst droht er die Früchte seiner Bemühungen wieder einzubüssen.

Wir müssen heute einsehen, was unsere Pflicht ist. Es ist Zeit, dass wir uns zusammenschliessen, um mit allem Nachdruck unseren Glauben an die Zukunft der stenografischen Wissenschaft zu verkünden und um allen zu zeigen, welche beachtlichen Vorteile die allgemeine Anwendung der verkürzten Schrift mit sich bringen würde. Der blosse Hinweis, dass wir eine gerechte Sache vertreten, genügt nicht mehr, um dieser Sache zum Sieg zu verhelfen. Wir haben zu kämpfen gegen Unverständigkeit, Perfektionismus, Unordnung, Unlogik, Dummheit und Dünkel. Wir müssen alle die informieren, denen durch unsere Schuld (oder durch die Schuld derer, die das schon uns hätten tun müssen, statt sich mit nutzlosen Systemstreitigkeiten zu beschäftigen) nicht bekannt ist, dass ihre Berufsarbeit erleichtert werden kann, dass die Erziehung verbessert und die Ausbildung vervollständigt werden kann. Durch einen kräftigen Druck auf die öffentliche Meinung werden wir den Staat zwingen, seine Pflicht zu tun und jedem Bürger die Möglichkeit zu geben, sein Wohlbefinden zu steigern, seine Arbeitslast zu vermindern, seine Freizeit zu verlängern.

Die Einigung, eine wahrhafte Einigung, die alle Arme, alle Herzen, alle Verstandeskkräfte und alle Anstrengungen für ein gemeinsames Ideal mobilisiert, muss zustandekommen. Die nutzlosen Streitereien um Personen und um Systeme sind überholt. Alle führenden Persönlichkeiten in den Berufsvereinigungen müssen das jetzt begreifen. Alle unsere Bemühungen gelten dem einen gemeinsamen Ziel, die stenografische Wissenschaft zu "demokratisieren" und die allmähliche Verdrängung der sogenannten Kurrentschrift vorzubereiten.

R. Delangle
Président Général
der Berufsvereinigung
der Stenografen, Maschinenschreiber
und Buchhalter von Frankreich

3. Der 24. Internationale Kongress in Wiesbaden

Einladungsschrift

Das Organisationskomitee des 24. Internationalen Kongresses unserer Föderation hat alle Stenografen und Maschinenschreiber eingeladen, vom 4. bis zum 11. August 1961 nach Wiesbaden zu kommen.

Eine prachtvolle Schrift in 4 Sprachen ist an alle Personen, deren Anschriften bekannt waren, an alle stenografischen Fachzeitschriften und an alle Verbände, die an unseren Problemen interessiert sind, versandt worden.

Die Einladungsschrift enthält nicht nur das vollständige Programm der Veranstaltungen, die im Rahmen unseres internationalen Treffens stattfinden sollen, sondern auch die neuen Wettbewerbsbestimmungen, denen sich die Teilnehmer an den Wettbewerben in Kurzschrift und Maschinenschreiben zu unterwerfen haben.

Sollte jemand die Einladungsschrift noch nicht erhalten haben, so kann sie angefordert werden beim Organisationskomitee des 24. Internationalen Kongresses für Kurzschrift und Maschinenschreiben, Bad Nauheim, Postfach 44, oder beim Generalsekretariat der Föderation in Payerne (Schweiz).

Anmeldetermin

Die Anmeldefrist dauert bis 31. Mai 1961.

Das Organisationskomitee hat den Wunsch, dass die Teilnehmer des Kongresses von 1961 eine angenehme Erinnerung an ihren Deutschlandbesuch mit nach Hause nehmen. Aus diesem Grunde wird Wert darauf gelegt, dass die Anmeldefrist eingehalten wird. Nur dann wird den verschiedenen Jurys eine Vorbereitung der Wettbewerbe bis in die letzten Einzelheiten und den verschiedenen Vorbereitungsausschüssen die Berücksichtigung aller Wünsche möglich sein, damit jeder Kongressteilnehmer zufriedengestellt wird.

J U R Y S

MASCHINENSCHREIBEN

Die Wettbewerbe finden in allen Sprachen statt, für die bis zum 31. Mai 1961 Teilnehmer gemeldet werden.

Präsident der Jury ist wie in Wien Professor Robert Meyer von der Höheren Handelsschule Neuenburg (Schweiz).

Die vorläufige Liste seiner Mitarbeiter sieht folgendermassen aus :

England	: Mrs. Murdock, Londres
Osterreich	: Dir. Otto Justh Prof. Adele Rind, Wien
Bulgarien	: Georges Trapchev, Victor Bogolini, Sofia
Spanien	: José Rius, Barcelona
Finnland	: H.A. Turjan, Helsinki
Frankreich	: MM. Triouleyre et Marlard, Paris
Niederlande	: G.H. Eykmann, Rotterdam

Ungarn	: Frau Irene Molnar-Gal, Dr. Barabasi, Budapest
Italien	: Prof. Dott. Eugenio Canepa, Turin Prof. Ada Garlinzoni Garbislander, Milan
Polen	: Mgr. Alfons Znaniecki, Varsovie
Deutsche Demokratische Republik	: Rudolf Flock, Günter Steiner, Leipzig
Bundesrepublik Deutschland	: Dipl. Hdl. Georg Bast, Göttingen Walter Berens, Hannover
Schweiz	: André Barben, René Wehrly, Genève
Tschechoslowakei	: Vaclav Freml, Prag
Türkei	: Dogan Sarac, Frau Melahat Gunduz, Istanbul
Jugoslawien	: Drago Christoff, Ljubljana

KURZSCHRIFT

Die Wettbewerbe in Kurzschrift finden nur in den Sprachen statt, die in den Landesgruppen der Föderation gesprochen werden, d. h. Deutsch, Englisch, Französisch, Holländisch, Bulgarisch, Slowakisch, Tschechisch, Spanisch, Ungarisch, Italienisch, Polnisch, Finnisch, Türkisch, Kroatisch, Serbisch, Slowenisch.

Alle vorbereitenden Arbeiten, die dem Präsidenten der Jury oblagen, wurden von Dr. Levasseur ausgeführt, der vom Zentralkomitee gewählt worden war und jetzt so plötzlich von uns gegangen ist. Der neue Präsident der Jury wird demnächst vom Zentralkomitee bestimmt werden.

Die vorläufige Liste der Jurymitglieder sieht folgendermassen aus :

England	: Mrs. Murdock, London
Österreich	: Fritz Baumgartner, Wien
Bulgarien	: Nikola Makariev, Sofia
Spanien	: Sanchez Fernandez, Madrid
Finnland	: H.A. Turjan, Helsinki
Frankreich	: Henri Fleury, Jurypräsident der französischen Sprachengruppe Marcel Chouvet, Paris
Holland	: H. van der Velde, Den Haag
Ungarn	: Dr. Karoly Kiss, Budapest
Italien	: Prof. Dott. Mario Marchesi, Roma Prof. Dott. Angelo Quitadamo, Napoli
Polen	: Edward Trepnau, Varsovie
Deutsche Demokratische Republik	: Gerhard Ulbricht, Jurypräsident der deutschen Sprachengruppe Erich Radtke, Berlin Helmut Böttcher, Neuruppin

Bundesrepublik

Deutschland : Prof. Dr. Frierich Fischer, Gersbach
Studienrat Hans Bonn, Dülmen

Schweiz : Frl. Tilo Frey, Neuchâtel
Robert Renatus, Bienne

Tschechoslowakei : Ing. Michal Ruzek, Prag
Ing. Adolf Klancik, Prag

Türkei : Ihsan Yener, Istanbul

Jugoslawien : Dr. Branko Kojic, Zagreb

Liste provisoire des conférences
Provisorisches Verzeichnis der Vorträge

Mardi, le 8 août 1961, 0900 h. Rhein-Main-Halle, salle 4
Dienstag, den 8. August 1961, 0900 Uhr, Rhein-Main-Halle, Zimmer 4

Stenographie und Maschinenschreiben
in der Tschechoslowakei

Ing. Klancik
Vaclav Freml. Prag

L'enseignement de la sténographie en
Espagne et le développement de son
application professionnelle

Manuel Sanchez Fernandez,
Madrid

Shorthand in the USA . . .

A.L. Sheff, New-York

Die Stenographie in Finnland

H.A. Turja, Helsinki

Administrative Schulung in Jugoslavien

Drago Christoff,
Ljubljana

Mercredi, le 9 août 1961, 1430 h. Rhein-Main-Halle, salle 4
Mittwoch, den 9. August 1961, 1430 Uhr Rhein-Main-Halle, Zimmer 4

Die sprachlichen Grundlagen der
Stenographie

Dr. Karoly Kiss
Budapest

Aperçu sur la situation et la formation
des maîtres de sténographie en Suisse

Me Henri Tissot, Genève

Rationelle Methoden der Schreibaarbeit

Hanns Conrad, Halle

Emploi des divers procédés d'entraîne-
ment selon les conjonctures

Henri Fleury
Enghien (Seine & Oise)

Evolution et action réciproque entre
l'écriture ordinaire et la sténographie

N. Makariev, Sofia

Jeudi, le 10 août 1961, 0930 h. Rhein-Main-Halle, salle 4
Donnerstag, den 10. August 1961, 0930 Uhr, Rhein-Main-Halle, Zimmer 4

Die Erlernung des Maschinenschreibens
mit der Psychologie der Berufsarbeit

Hendrik Smit, Arnhem

L'enseignement moderne de la
dactylographie

M. Félix, Monaco

Ein Beitrag zur Leistungssteigerung auf
dem Gebiet der Kurzschrift und der Schreib-
maschine unter besonderer Berücksichtigung
der oesterreichischen Verhältnisse

Prof. Wilhelm Zorn
Wien

Stato della sperimentazione scientifica
stenografia in Italia e prospettive
future

Prof. Dott. Angelo
Quitadamo, Napoli

O s t e r r e i c h

Bundesmeisterschaft im Maschinschreiben 1960

Am 12. November 1960 veranstaltete der Österreichische Stenografenverband zum drittenmal Landesmeisterschaften im Maschinschreiben in allen Bundesländern. Gleichzeitig wurde der besten Schreiberin der Titel einer Bundesmeisterin verliehen.

Allen Teilnehmern wurde, ähnlich wie bei der Weltmeisterschaft, die bekanntlich im vergangenen Jahr im Wiener Rathaus abgehalten wurde, die Aufgabe gestellt, einen unbekannten Text durch 30 Minuten abzuschreiben. Die Fehler durften 0,5 % der Gesamtanschlüge nicht übersteigen. Die Mindestgeschwindigkeit war 320 Anschlüsse pro Minute. Wer diese Bedingungen erfüllte, erhielt das goldene Leistungsabzeichen des Österreichischen Stenografenverbandes. Für die Landes- und Bundesmeisterschaft wurde eine Reihungsliste zusammengestellt, die sich daraus ergab, dass von den geschriebenen Anschlügen pro Fehler 100 Strafpunkte abgezogen wurden. Die verbleibenden Gutpunkte waren für die Reihung massgebend. Wie schwer die geforderten Bedingungen waren, ergibt sich schon daraus, dass von den 112 angetretenen Teilnehmern nur 77 erfolgreich blieben, das sind 69 % (67 Damen und 10 Herren). Vergleicht man diese Zahl mit dem Ergebnis der letzten im Jahr 1958 durchgeführten Meisterschaft, so ist allerdings zu bemerken, dass der vom Österreichischen Stenografenverband geförderte Wettschreibgedanke seinen Erfolg zeigt, denn damals waren nur 59 % der Teilnehmer erfolgreich.

Am augenfälligsten wird die Leistungssteigerung bei einem Vergleich der Punkteanzahl. Die Leistung der 10 ersten Schreiber betrug 1958 : 112'534 Punkte; 1960 : 123'620 Punkte (+ 11'086 Punkte). Die Bundesmeisterin aus dem Jahre 1958 wäre bei gleicher Leistung heuer an die zehnte Stelle gekommen.

Wie wir wissen, wurde natürlich seit den ersten Bundesmeisterschaften, die 1957 stattfanden, sehr viel trainiert.

Dass der Gedanke der Maschinschreibwettbewerbe nicht nur in Wien mit besonderer Begeisterung aufgenommen wurde, sondern auch in allen Bundesländern Anklang fand, zeigt die Tatsache, dass die Meisterinnen und Meister aus den Bundesländern immer mehr in die Spitzengruppe vorrücken konnten. 1957 finden wir zwei, 1958 drei und 1960 sieben Teilnehmer aus den Bundesländern unter den ersten fünfzehn.

Als Gast schrieb die ungarische Meisterschreiberin Katalin Lakatos, die mit 13'501 Punkten eine ausgezeichnete Leistung erreichte. Ebenfalls ausser Konkurrenz schrieb in Salzburg Herr Johann Möginger aus der Deutschen Bundesrepublik, der auch das goldene Leistungsarzeichen erhielt.

Für die Nachwuchsschreiber wurde ebenfalls in allen Landeshauptstädten ein Wettbewerb zur Erlangung des silbernen Leistungsabzeichens durchgeführt. Die Mindestgeschwindigkeit beträgt bei dieser Konkurrenz 260 Anschlüsse, der Fehlerprozentatz 0,5 % und die Abschriftdauer zehn Minuten. Besonders beachtlich sind die Leistungen von fünf blinden Teilnehmern, die in der Gesamtwertung den 5, 8, 13, 36 und 38. Platz belegen konnten.

Der 10. Verbandstag

Der 4. Dezember 1960 war ein besonderer Festtag für die österreichischen Stenografen und Maschinschreiber, feierte doch Österreichs Fachorganisation mit dem diesjährigen Verbandstag auch das zehnjährige Bestehen. In dieser relativ kurzen Zeitspanne war es dem Österreichischen Stenografenverband gelungen, über die Pionier- und Aufbauarbeit hinaus, jene Zentralstelle Österreichs zu werden, die mit reger Wirksamkeit die Interessen und Probleme auf den beiden Gebieten Stenografie und Maschinschreiben wahrnimmt und sie erfolgreich vertritt.

Es war daher nicht verwunderlich, dass sich an diesem Sonntag vormittag im

grossen Kinosaal des Volksbildungshauses Margareten unter den zahlreichen Mitgliedern viele prominente Persönlichkeiten befanden.

Nachdem Prof. Wilhelm Zorn die zahlreich eingelangten Glückwunschtelegramme verlesen konnte, begann er seine anschaulichen Schilderungen über den oft nicht ganz leichten Weg, der zum Aufstieg des Österreichischen Stenografenverbandes führte. Wie kam es doch, dass eine Handvoll Menschen, er meinte damit drei Männer und zwei Frauen, vor zehn Jahren begannen, ein Mosaik wertvollster Aufbauarbeit zusammenzufügen, die Ideen zu koordinieren und etwas Positives zu gründen, das Kraft genug hatte, um nicht nur in Österreich wirksam zu sein, sondern darüber hinaus sich auch sicher und anerkannt auf internationaler Ebene bewegen konnte. Dieses Positive aber, das damals gegründet wurde, war der Österreichische Stenografenverband. Bereits zwei Jahre später machte er mit einer Ausstellung: "Stenografie und Schreibmaschine", die zur grössten und interessantesten Kleinausstellung des Jahres 1952 zählte, die Öffentlichkeit auf sich aufmerksam. 1953 ertönte erstmals unter der Kurznummer 1517 der Stenofreund, ein Telefondiktat zu jeder Tageszeit, und ein Jahr später war Österreich bei der Gründung der Internationalen Föderation für Stenografie und Maschinschreiben in Vevey am Genfer See vertreten. Mit fünf Meisterschreiberinnen fuhr der Österreichische Stenografenverband 1955 zur ersten Weltmeisterschaft im Maschinschreiben nach Monaco, und 1956 konnte das Leistungsabzeichen in Gold, Silber und Bronze für entsprechende Leistungen in Stenografie und Maschinschreiben geschaffen werden.

"Wer für die Zukunft schaffen will, der hole sich die Jugend" sagte nicht nur Prof. Zorn, sondern war auch das Motto, unter dem die ersten Schülerpreiswett- und -richtigschreiben gestartet wurden. Die erste Bundesmeisterschaft im Maschinschreiben wurde 1957 abgehalten, die zweite Bundesmeisterschaft 1958, und das Jahr 1959 brachte auf den Gebieten der Stenografie und der Schreibmaschine für Österreich den grössten Erfolg, nämlich die dritte Weltmeisterschaft im Maschinschreiben, verbunden mit dem 23. Kongress der Internationalen Föderation für Stenografie und Schreibmaschine in Wien. Eine Auswirkung der damals von allen ausländischen und inländischen Teilnehmern lobend und anerkannten vollkommenen Organisation bildete die Nominierung des Vorstandsmitgliedes Dr. Dipl.-Ing. Levasseur zum Jurypräsidenten der im kommenden Jahre erstmalig stattfindenden Weltmeisterschaft in Kurzschrift. Prof. Zorn meinte unter anderem: "Es ist schwer, all die vielen Daten und Taten aufzuzählen, die ihrem Erfolge nach das Recht besässen, genannt zu werden, doch wenn auch schon viel erreicht wurde, weitere Aufgaben liegen noch vor uns in der Zukunft!" Nichts konnte für die aufopfernde Tätigkeit des ersten Vorsitzenden und des Vorstandes mehr Anerkennung zollen, als die einstimmige Wiederwahl für das kommende Arbeitsjahr.

Osterreich-Tschechoslowakei im Maschinschreiben

Auf Einladung des Statny Stenograficky Ustav wurde am 10. Dezember 1960 in Bratislava ein Mannschaftswettkampf im Maschinschreiben nach internationalen Regeln zwischen Österreich und der Tschechoslowakei abgehalten. Die österreichische Mannschaft konnte das Geschwindigkeitsschreiben mit 67'626 gegenüber 64'038 Punkten der Tschechen gewinnen. Auch im Perfektionsschreiben waren die Österreicher erfolgreich.

Frankreich

Verteidigung, Aufwertung und Höherstufung der Stenografie

Samstag, 2. April 1960 fand am Sitz der "Berufsvereinigung der Stenografen, Maschinenschreiber und Buchhalter Frankreichs" eine Versammlung statt, an der die Vertreter aller wichtigen Berufsvereinigungen, die an der Frage interessiert sind, teilnahmen,

Diese Versammlung, die zum Ziel hatte, die Möglichkeit einer gemeinsamen Aktion zum Schutz der Stenografie in Frankreich zu erörtern, wickelte sich in einer ausserordentlich angenehmen Atmosphäre ab. Sie war sehr lebhaft und gab allen Teilnehmern Gelegenheit zu gründlichen und interessanten Diskussionen über die Massnahmen, mit denen man die Aufmerksamkeit aller Kreise, - Lehrer, Praktiker, Regierungsstellen, - auf die immer stärker drohende Gefahr lenken kann, dass diese zugleich alte und moderne Kunst verschwindet : eine Kunst, die von ihren Anhängern vielerlei Qualitäten verlangt und besonders logisches Denken, Schnelligkeit und Kaltblütigkeit.

Einstimmig wurde eine Anzahl wichtiger Entschliessungen gefasst, und künftige Versammlungen sollen die Aktion weiterführen, die hier gemeinsam unternommen worden ist, um die Stenografie wieder aufzuwerten.

Folgende Entschliessungen wurden gefasst :

1. Gemeinsame Abfassung eines Aufrufs, der zum gleichen Zeitpunkt in allen Zeitschriften der Systemgemeinschaften und der übersystemalen Organisationen veröffentlicht werden soll.
2. Veranstaltung einer Pressekonferenz, bei der die Gesamtheit der stenografischen Gruppen diejenigen Argumente hervorheben wird, die für die Stenografie sprechen und die in der Öffentlichkeit verbreitet werden sollen.
3. Zusammenfassung von Dokumenten in einem Druckband, der von der Verteidigung, Aufwertung und Höherstufung der Stenografie handelt. Diese Dokumentation soll überreicht werden :
 - dem Ministerium für Erziehung (Direktion für technischen Unterricht);
 - dem Ministerium für Arbeit (Direktion für Arbeitnehmerfragen) zum Abschluss kollektiver Übereinkünfte;
 - dem Nationalrat des französischen Unternehmertums;
 - den gewerkschaftlichen Arbeitnehmervereinigungen.

Seit diesem Tage bemühen sich die verschiedenen nationalen Organisationen, entsprechend ihrer Ausrichtung und ihrem Ziel, eine Dokumentation zu schaffen, die sowohl berufsständische als auch pädagogische Fragen umfasst und die den Regierungsstellen übersandt werden soll. Das ist ein langwieriges Unternehmen, das wir alle zu einem guten Ende zu führen versuchen.

S c h w e i z

In der deutschsprachigen Schweiz ist die Aktivität des Allgemeinen Stenografenvereins Stolze-Schrey hervorzuheben. Sein Lehrerverein trifft sich regelmässig. Am 11. und 12. Februar 1961 fand die Versammlung in Aarau statt, wo mehrere Themen von allgemeinem Interesse behandelt wurden, z. B. die folgenden :

- Die Stenografie im Jahrhundert der Technik.
- Die Stenografie in der Sicht des Schülers.
- Die Stenografie als Unterrichtsfach und Bildungsgut.

Der Verein der Maschinenschreiblehrer ruft seine Mitglieder ebenfalls alljährlich zusammen und macht sie mit aktuellen Problemen bekannt, die sich auf den Unterricht beziehen. Augenblicklich sind es die Lehrabschlussprüfungen, die das grösste Interesse beanspruchen. Moderne Hilfsmittel, die die Technik dem Unterricht zur Verfügung stellt, wurden vorgeführt.

In der romanischen Schweiz führten die Lehrer der Systemgemeinschaft Aimé Paris ihre jährliche Generalversammlung im März in Lausanne durch. Ihre Hauptsorge gilt der Ausbildung und Fortbildung der Fachlehrer, die den Schulen in grösserer Anzahl zur Verfügung stehen müssten.

Im Maschinenschreiben gibt es keine Ausbildungsstätte für Fachlehrer. Jeder sammelt seine eigenen Erfahrungen und meldet sich dann - oder meldet sich nicht - zu einer der Prüfungen, die von den Kantonen Vaud und Neuchâtel oder von den stenografischen Gemeinschaften abgehalten werden. Jede Schule bewertet die Arbeiten der Kandidaten nach einem Massstab, der ihr passt, und händigt Diplome aus, zu denen die Anstellungsbehörden nur ein eingeschränktes Vertrauen haben.

Um diese Verhältnisse zu bessern, hat die Lehrervereinigung der Systemgemeinschaft Aimé Paris beschlossen, eine Fachgruppe Maschinenschreiblehrer zu schaffen. Dieser Entschluss fand eine sehr günstige Aufnahme. Es wurde eine Kommission ernannt, die die Satzungen ausarbeitet, und die Gründungsversammlung soll im Herbst 1961 stattfinden.

Alle stenografischen Vereinigungen werden ihre jährlichen Wettschreiben im Laufe des Sommers durchführen. Der Allgemeine Verein Stolze-Schrey trifft sich in Basel, die Stenografenvereinigung Aimé Paris in Lausanne, und Duployé in Vevey.

Der Bundeswettbewerb im Maschinenschreiben, den die Maschinenschreiblehrervereinigung der deutschsprechenden Schweiz plant, wurde auf ein späteres Datum verschoben.

Tschechoslowakei

Ein internationaler Wettbewerb im Maschinenschreiben wurde am 15. September 1960 in Brünn organisiert. Es nahmen teil, jeweils mit einer Mannschaft von drei Personen :

- das stenografische Institut Prag
- das stenografische Institut Pressburg
- die Vereinigung der Stenografen und Maschinenschreiber der Volksrepublik Polen
- die stenografische Vereinigung von Kroatien aus Zagreb
- das Internationale Institut der Metagraphie Duployé aus Paris.

Die Wettbewerbe wurden nach den Bestimmungen der Internationalen Föderation durchgeführt.

Beim Geschwindigkeitsschreiben ergab sich folgende Rangreihenfolge :

		<u>Brutto- anschl</u>	<u>Fehler</u>
1. Bozena Vokurkova	CSSR	15'575	0,09 %
2. Ginette Robillard	France	15'349	0,11 %
3. Marie Vratnikova	CSSR	15'501	0,19 %
4. Nadezna Madlova	CSSR	14'530	0,13 %
5. Ljerka Sojat	YU	14'645	0,20 %
6. Mila Friedl	YU	14'077	0,16 %

Im Perfektionsschreiben wurden die ersten Plätze von folgenden Teilnehmern besetzt :

1. Ginette Robillard	France	4'362	0 faute
2. Aniela Wypich	Pologne	4'252	0 "
3. Mila Friedl	YU	4'392	1 "
4. Bozena Vokurkova	CSSR	4'335	1 "
5. Marie Vratnikova	CSSR	4'836	3 "

Bei der Mannschaftswertung findet man die tschechoslowakischen Schreiber im Geschwindigkeitsschreiben und die französische Mannschaft im Perfektionsschreiben an der Spitze.